

STUTTGARTER ZEITUNG

75
SEIT 1945



Heute mit Ihrem
Fernsehmagazin

Nr. 19 | 4. Woche | 76. Jahrgang | E 4029

Freitag, 24. Januar 2020

2,50 €

Pekings Abschottungspolitik Eine Stadt in Angst

Wegen der Bekämpfung des Coronavirus
in China sitzen mehr als 20 Millionen
Menschen in Wuhan und anderen Städten
des Landes fest. **SEITE 15**



Spielraum für Kretschmann

Kabinett Der geordnete
Rückzug zweier Minister
kommt zur richtigen Zeit.
Von Renate Allgöwer

Die Finanzministerin macht nicht mehr mit, der Umweltminister verzichtet auf eine weitere Amtszeit, der Bevollmächtigte des Landes beim Bund kehrt der Politik den Rücken, und der Stuttgarter Grünen-OB nimmt auch noch seinen Hut. Das sieht nach Exodus bei den Grünen aus und wirkt, als stünde der Ministerpräsident, der sich zu einer weiteren Kandidatur entschlossen hat, alleine da. Erschwerend kommt hinzu, dass es die Vertrauten und langjährigen Weggefährten sind, die dem Regierungschef von der Fahne gehen.

Doch es lassen sich nicht alle Personen über einen Kamm scheren. Die überraschende Kündigung von Volker Ratzmann als Staatssekretär für Bundesratsangelegenheiten ist für Winfried Kretschmann ein Schlag. Der Berliner gehört zur engsten Führungscrew des Ministerpräsidenten. Der Entschluss Ratzmanns fällt sicherlich in die Rubrik persönliche Enttäuschungen für den Regierungschef.

Bei den jetzt bekannt gewordenen Absichten von Finanzministerin Edith Sitzmann und Umweltminister Franz Untersteller verhält es sich anders. Die Entscheidungen wurden im Einvernehmen des bleibenden Bösen „durf es keinen Schlussstrich unter das Erinnern geben“, sagte er am Donnerstag bei einer Gedenkfeier in der Jerusalemer Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem. Er ist der erste deutsche Präsident, der eine Rede in der Gedenkstätte hält. Auch heute sei man nicht immun gegen das Böse. „Ich wünschte, sagen zu können: Wir Deutschen haben für immer aus der Geschichte gelernt. Aber das kann ich nicht sagen, wenn Hass und Hetze sich ausbreiten.“ KNA - „Es ist dasselbe Böse“ **SEITE 4**

Sollten die Grünen nach der Wahl im März 2021, in welcher Konstellation auch immer, wieder die Landesregierung bilden, braucht Kretschmann Spielraum für neue grüne Köpfe im Kabinett. In seiner dann dritten Amtszeit muss der Ministerpräsident noch einmal frischen Wind und Aufbruchstimmung erzeugen. Das geht über Projekte, aber am eindrücklichsten funktioniert es mit neuem Personal. Der grüne Nachwuchs meldet sich kraftvoll zu Wort und verlangt nach Repräsentation. Untersteller und Sitzmann machen Platz. Zusammen mit den Abgängen von Ratzmann und auch Kuhn wirken die Personalveränderungen jetzt zwar massiert. Doch die Entscheidungen der beiden Minister kommen zum richtigen Zeitpunkt. Jetzt bereiten die Kreisverbände ihre Kandidaten nominierungen für die Landtagswahl vor. Die Partei weiß nun, was auf sie zukommt.

Beide Minister haben ihre Meriten und können sich erhobenen Hauptes Aufgaben außerhalb der Landespolitik zuwenden. Auch wenn der Glanz nach zehn Jahren als Umweltminister und nach fünf Jahren als Finanzministerin und davor als Fraktionschefin, die den Grünen-Laden zusammenhielt, etwas verblasst ist: Mit Sitzmann und Untersteller werden Hochkaräter der grün-schwarzen Koalition künftig nicht mehr zur Verfügung stehen.

Kretschmann benötigt aber Hoffnungsträger für die Zukunft. Jetzt kommt es darauf an, wer sich für das künftige Kabinett empfiehlt. Die Landtagsfraktion ist zwar groß, aber arm an herausragenden Persönlichkeiten. Kretschmann braucht überzeugende Figuren, denn es geht auch darum, einen Nachfolger aufzubauen, der ihm als Regierungschef folgen kann. Der neue Landtag kann neue Persönlichkeiten bringen. Die künftigen Kabinettmitglieder müssen gar nicht aus dem Landtag kommen. Der Bundespolitiker Cem Özdemir ist immer im Spiel, wenn es um Spekulationen geht. Mit Andre Baumann, dem ehemaligen Nabu-Chef, oder Petra Olschowski aus dem Kultursektor hat Kretschmann schon bei der Wahl seiner Staatssekretäre keinen schlechten Griff getan. Sie könnten durchaus in die erste Reihe aufrücken.

Wirtschaft

Wie man jetzt noch mit Schweizer Aktien handeln kann **SEITE 9**

Kultur

„Raumschiff Enterprise“: die Rückkehr des Captain Picard **SEITE 25**

Sport

Mythos Kitzbühel: Olympiasieger Aksel Lund Svindal erzählt **SEITE 31**

Kinderkuren – Lucha will aufklären

Der baden-württembergische Sozialminister Manfred Lucha (Grüne) sieht die Träger der Kinderkuren der Vergangenheit in der Verantwortung, sich an der Aufklärung der Geschehnisse und an der Finanzierung von Forschungsprojekten zu beteiligen. Geklärt werden müsse etwa, ob mit Kinderkuren Strukturpolitik in strukturschwachen Regionen betrieben werden sei und ob es „eine Art Gesundheitsversorgungs-Fürsorgeindustrie gegeben“ habe, sagte Lucha im Interview mit der Stuttgarter Zeitung. Zudem will der Minister die anstehende Aufklärung zum Thema der nächsten Jugend- und Familienministerkonferenz der Länder machen. Baden-Württemberg hat dort 2020 den Vorsitz. Man schätzt, dass bis zu zehn Millionen bundesweit bis in die 90er Jahre in Kinderkuren verschickt wurden. *ilo - Hilfe beim Recht auf Erinnern* **SEITE 2**

EZB überprüft Strategie

Banker kritisieren Europas Notenbank für ihr starres Ziel bei der Teuerungsrate. Die neue Chefin Christine Lagarde denkt nun über die Strategie der EZB nach. Eine Änderung könnte das Tempo späterer Zins erhöhungen beeinflussen. **SEITEN 3, 10**

Ringen um die Gäubahn

Weil sich Abläufe beim Bahnprojekt Stuttgart 21 verzögern, werden Reisende aus Richtung Singen und Freudenstadt den neuen Tiefbahnhof über mehrere Jahre nicht direkt erreichen können. Verbände laufen Sturm dagegen. **SEITE 17**

Aus für Lokalmatadoren

Bei der Stuttgarter CDU lichtet sich das Kandidatenfeld für die OB-Wahl: Die Finanzkommission der Partei hat sich einmütig darauf festgelegt, einen externen Bewerber mit Erfahrung als Bürgermeister ins Rennen zu schicken. **SEITE 19**

Wetter **SEITE 16**



Börse **SEITEN 13, 14**

• Dax 13 40710 Punkte (- 0,80 %)
• M-Dax 28 480,53 Punkte (- 0,95 %)
• Euro 1,1042 Dollar (Vortag: 1,1088)

Ausführliches Inhaltsverzeichnis **SEITE 2**



4 190402 902500

Landesgrüne bahnen Generationswechsel an

Grüne Die Minister Sitzmann und Untersteller kündigen den Ausstieg aus der Politik für 2021 an. Von Bärbel Krauß und Christiane Rebhan

Nachdem Ministerpräsident Winfried Kretschmann erneut zur Landtagswahl 2021 antritt, formiert sich jetzt das Tableau der übrigen grünen Spitzopolitiker für den anstehenden Landtagswahlkampf. Finanzministerin Edith Sitzmann und Umweltminister Franz Untersteller bewerben sich nicht mehr um ein Abgeordnetenmandat im nächsten Landtag und werden mit dem Ende der Wahlperiode nicht mehr als Minister zur Verfügung stehen. Im Laufe des Donnerstags haben Wissenschaftsministerin Theresia Bauer und Verkehrsministerin Winfried Hermann erklärt, dass sie erneut antreten wollen. Auch die Kandidatur von Sozialminister Manfred Lucha (alle Grüne) ist gesetzt.

Untersteller und Sitzmann haben am Donnerstag ihre Kreisverbände in Stuttgart und Freiburg über ihre Absichten informiert. Regierungssprecher Rudi Hoogvliet sprach von eigenständigen Entscheidungen der beiden Minister, die im Einvernehmen mit dem Regierungschef getroffen worden seien. Die Landeschefs Sandra Detzer und Oliver Hildenbrand lobten die beiden Minister als herausragende Streiter für die grüne Sache. „Wir werden den Wählern ein attraktives Personalangebot machen – dazu gehören selbstverständlich erfahrene Köpfe, aber auch neue Gesichter“, erklärten beide.

Nach zwanzig Jahren im Landtag will die 57-jährige Edith Sitzmann, wie sie gegenüber ihrem Kreisverband erklärt,

künftig mehr Zeit für Familie und Freunde haben. Der 62-jährige Untersteller beabsichtigt, wie er in seinem Brief an die Parteifreunde mitteilte, „beruflich noch einmal etwas Neues zu beginnen“.

Bei der politischen Konkurrenz hat die Rückzugsankündigung der beiden Spitzengrünen unterschiedliche Reaktionen ausgelöst. Die CDU-Kultusministerin und Spitzenkandidatin Susanne Eisenmann wollte den Schritt nicht kommentieren. Auch der FDP-Fraktionsvorsitzende Hans-Ulrich Rülke sprach von einer persönlichen Entscheidung, die er nicht bewerten wolle.

Scharfe Kritik am Zustand der Grünen und der grün-schwarzen Landesregierung übte der SPD-Landesvorsitzende Andreas Stoch. „Nach dem Rückzug von OB Kuhn und dem Sofortausstieg von Staatssekretär Ratzmann wird es nun noch einsamer um den Ministerpräsidenten.“ Gleich mehrere Regierungsmitglieder hätten offenbar „nicht mehr die politische Kraft und Lust, dieses Land in eine gute Zukunft zu führen.“

Der AfD-Fraktionschef Bernd Gögel warf die Frage auf, ob Untersteller und Sitzmann „überhaupt noch genug Motivation für die Restlaufzeit ihrer Ministerämter haben“. Aus Sicht der AfD-Fraktion wäre es „konsequent gewesen, wenn beide ihren sofortigen Rücktritt erklärt hätten, damit Kretschmann eine Regierungsbildung in die Wege leiten kann.“

- Aufstiegschancen **SEITE 3**

Wachgerüttelt auf Platz 1

Ranking Stuttgart soll in Sachen Nachhaltigkeit ganz vorne liegen.
Von Christian Milankovic

Und siehe da: Stuttgart landet mit 162 von 200 möglichen Punkten auf dem ersten Platz. Dort besinnt man sich demnach ganz auf die alten Qualitäten als Autostadt. Stuttgart punkte „mit den höchsten Zulassungsrate an Elektro- und Hybridautos sowie einer vergleichsweise günstigen Monatskarte für den öffentlichen Nahverkehr“. Blöd nur für die zahlreichen Elektromobilisten sei das weitmaschig geknüpfte Netz an Ladesäulen. Da liegt Hamburg ganz vorne, heißt es in dem Ranking unter Verweis auf Daten der Bundesnetzagentur. Das Nachsehen gegenüber – schmerzlich genug – München hat Stuttgart auch in der bisher unterbelichteten Frage der meisten Bioläden pro Quadratkilometer. Aber selbst solche Durchhänger ändern nichts daran, dass Stuttgart der Platz an der Sonne gewiss ist.

Woran das liegt? Die Studie schweigt dazu. Hinweise finden sich allerdings in der Online-Ausgabe des „Spiegels“. Dort gab der Oberbürgermeister deswegen überdrüssige Fritz Kuhn diese Woche zu Protokoll, aus seiner Sicht habe er „die richtigen Weichen gestellt und die Stadt wachgerüttelt“.

Steinmeier: Wieder breitet sich Hass aus

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat 75 Jahre nach der Befreiung des KZ Auschwitz an die historische Schuld und Verantwortung erinnert. Angesichts des bleibenden Bösen „durf es keinen Schlussstrich unter das Erinnern geben“, sagte er am Donnerstag bei einer Gedenkfeier in der Jerusalemer Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem. Er ist der erste deutsche Präsident, der eine Rede in der Gedenkstätte hält. Auch heute sei man nicht immun gegen das Böse. „Ich wünschte, sagen zu können: Wir Deutschen haben für immer aus der Geschichte gelernt. Aber das kann ich nicht sagen, wenn Hass und Hetze sich ausbreiten.“ KNA - „Es ist dasselbe Böse“ **SEITE 4**

Mehr



Abends in Davos